

Motivationsprojekt

Fußball

Konzept inklusive Umsetzungsregelungen

Gültig ab 1.2.2019

Entwurf: Konzept inklusive Umsetzungsregelungen "Motivationsprojekt Fußball"

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen - Sozialministeriumservice, Babenbergerstraße 5, 1010 Wien ▪ **Verlags- und Herstellungsort:** Wien ▪ **Verantwortlich:** Mag.a Gabriele Krainz ▪ **Stand:** Januar 2019

Alle Rechte vorbehalten: Jede Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z.B. Internet oder CD-Rom.

INHALTSVERZEICHNIS

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
1. Rechtsgrundlage	4
2. Ausgangssituation	5
3. Projektskizze	8
4. Zielsetzung und Wirkungsmonitoring	10
5. Zielgruppe	12
6. Zugang	14
7. Angebotsbeschreibung	15
7.1. Programm.....	15
7.1.1. Sport (Fußball und polysportives Training)	16
7.1.2. Lernunterstützung	16
7.1.3. Coaching	17
7.2. Ablauf	18
7.2.1. Projektphasen.....	18
7.3. Teilnahmedauer	20
7.4. Qualitätskriterien	20
8. Schnittstellen und Kooperationen	21
8.1. Jugendcoaching	21
8.2. Erziehungsberechtigte.....	21
8.3. Regionale Fußballvereine und/ oder andere Kooperationspartnerinnen und -partner aus dem Sportbereich	22
8.4. Arzt/ Ärztin	22
8.5. Im Einstiegsbereich	22
8.6. Im Ausstiegsbereich	22
9. Raumkonzept/ Infrastruktur	24
10. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	25
10.1. Coachinnen und Coaches	25
10.2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Lernunterstützung.....	26
10.3. Fußball-/ Sporttrainerinnen und -trainer	27
11. Gender Mainstreaming und Diversity Management	28
12. Öffentlichkeits- und Informationsarbeit	31
13. Evaluierung	32

1. RECHTSGRUNDLAGE

Ausbildungspflichtgesetz - Bundesgesetz, mit dem die Verpflichtung zu Bildung oder Ausbildung für Jugendliche geregelt wird (Ausbildungspflichtgesetz – APfIG), BGBl. I Nr. 62/2016 (Art. 2) idgF

Handbuch zur Projektbearbeitung für Motivationsfördernde Angebote (MofA) idgF

2. AUSGANGSSITUATION

Mit dem vorliegenden Pilotprojekt legt das Sozialministeriumservice einen Betreuungsschwerpunkt auf weibliche und männliche Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren, die ausbildungspflichtig sind, sich jedoch zum Zeitpunkt des Projekteinstiegs weder in einer (Schul-)Ausbildung noch in Beschäftigung befinden (NEET).

In verschiedenen Studien und Berichten wird darauf hingewiesen, dass diese Zielgruppe, also Personen mit niedrigen Qualifikationen (maximal Pflichtschulabschluss), ein stark erhöhtes Risiko hat arbeitslos zu werden, armutsgefährdet zu sein und damit von gesellschaftlicher Teilhabe ausgegrenzt zu werden (siehe zum Beispiel Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 2017)¹. „Frühzeitige AusBildungsAbbrecherinnen und -Abbrecher“ (FABA) haben „ein dreifaches Risiko von Arbeitslosigkeit, ein vierfaches Risiko Hilfsarbeiterinnen bzw. Hilfsarbeiter zu werden und ein siebenfaches Risiko von erwerbsfernen Positionen“ (siehe Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 2016, S. 18)². Im Jahr 2015³ waren es österreichweit 21.097 FABA für die Altersgruppe der 15- bis 17-Jährigen, was 8% aller Jugendlichen dieser Altersgruppe entspricht (siehe Statistik Austria 2017)⁴.

Besonders hinsichtlich der Umsetzung der Ausbildungspflicht ist es deshalb von großer Bedeutung, gerade für diese Zielgruppe gezielte Programme anzubieten, um sie bei der nachhaltigen (Re-)Integration in Schul- und Ausbildungssysteme zu unterstützen. Dabei ist es wichtig sowohl im präventiven Bereich (Aus-)Bildungsabbrüche zu vermeiden wie auch bereits außerhalb des Systems Schule – Beruf befindliche Jugendliche mittels geeigneter Angebote in das (Aus-)Bildungssystem zu reintegrieren.

Bestehende Angebotspalette des Sozialministeriumservice

Das Sozialministeriumservice bietet mit seinen NEBA Angeboten bereits eine breite Angebotspalette, die das Ziel verfolgt ausgegrenzten und ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Abschluss einer Schul- bzw. Berufsausbildung zu ermöglichen und sie dahingehend zu begleiten.

¹ Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. (2017). *Jugend und Arbeit in Österreich. Berichtsjahr 2016/2017*. Wien.

² Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. (2016). *Ausbildung bis 18. Fragen und Antworten*. Wien.

³ Letztstand der Erhebung

⁴ Statistik Austria. (2017). *15-17-jährige frühe AusBildungsAbbrecherInnen (FABA) und FABA-Quote im Zeitverlauf nach Personenmerkmalen*. Wien.

Das Jugendcoaching stellt in vielen Fällen die erste Anlaufstelle für unterstützungsbedürftige Jugendliche dar und setzt sowohl bei schulischen als auch bei außerschulischen Jugendlichen an, um diesen eine ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechende Bildungs- und Berufsorientierung anzubieten. Übergeordnetes Ziel ist es, diese Jugendlichen so lange wie möglich im Bildungs- bzw. Ausbildungssystem zu halten und so ihre Arbeitsmarktchancen zu verbessern. Auch hinsichtlich des "Motivationsprojekts Fußball" ist das Jugendcoaching **der** zentrale Kooperationspartner. Seine Expertise im Bereich Berufsorientierung wird durch eine verpflichtende Teilnahme am Jugendcoaching während der Absolvierung des "Motivationsprojekts Fußball" herangezogen. Des Weiteren ist es möglich, dass das Jugendcoaching in Ausnahmefällen (nach Abklärung mit dem Förderungsgeber) auch schulabbruchgefährdete Jugendliche an das Projekt verweist.

Für Jugendliche, die nach dem Jugendcoaching noch mehr Zeit und Unterstützung benötigen, um nachzureifen und sich am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zurecht zu finden, gibt es das Angebot der Produktionsschule. Hier können die Jugendlichen versäumte Basisqualifikationen und Social Skills nachträglich erwerben, verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten und Berufe kennenlernen und diese praktisch erproben. Mittlerweile wurde dieses Angebot durch ein Vormodul erweitert, bei welchem ein niederschwelliger Zugang zur Produktionsschule oder zu diversen Ausbildungsangeboten angeboten wird.

Auch die NEBA Angebote Berufsausbildungsassistenz, Arbeitsassistenz und Jobcoaching übernehmen wichtige Aufgaben zur Erhöhung von Chancen bei Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration für die genannte Zielgruppe.

Motivation durch Fußball

Die jahrelange Erfahrung in der Unterstützung von Jugendlichen am Übergang von der Schule in den Beruf seitens des Sozialministeriumservice hat gezeigt, wie schwer es ist insbesondere die Zielgruppe der NEET- Jugendlichen zu erreichen, für ein Angebot zu gewinnen und dort zu halten. Aus diesem Grund wird mit dem "Motivationsprojekt Fußball" im Rahmen einer neuen Maßnahmenschiene (Motivationsfördernde Angebote = MofA) die Angebotspalette der niederschwelligen Angebote des Sozialministeriumservice erweitert und ein noch gezielterer Fokus auf diese Zielgruppe gesetzt.

In vielen Fällen ist es die mangelnde Motivation der Jugendlichen, die die Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Projekten verhindert oder erschwert. NEETs haben oftmals schlechte Erfahrungen im Schulsystem und/oder anderen Systemen gemacht und waren von den dortigen Anforderungen überfordert. In der Folge haben sich viele völlig aus diesen Systemen zurückgezogen und stehen nun vor der Schwierigkeit erneut das nötige Vertrauen für einen Neustart zu fassen.

Hier setzt der Pilot „Motivationsprojekt Fußball“ an. Die wesentliche Neuerung besteht darin, mit dem Thema Fußball einen „Teaser“ für die Jugendlichen zu setzen, der fern ist von zielgerichtetem, auf Schule oder Erwerbstätigkeit ausgerichtetem Handeln. Demnach erwartet die Jugendlichen bei Einstieg in das Projekt vorerst die Eingliederung in das Fußballteam des Projekts, gemeinsames Training und die Teilnahme an Fußballturnieren sowie erste Coachinggespräche. Neben dem Spaß an der sportlichen Betätigung und dem Training der körperlichen Fitness werden damit gleichzeitig die Interaktion in der Gruppe sowie Teamgeist und Fairness gefördert. Erst dann, wenn die Jugendlichen gut im Projekt angekommen sind und eine verbindliche Teilnahme möglich ist, wird das Projektangebot auf eine den individuellen Bedürfnissen angepasste verpflichtende Lernunterstützung, Coaching sowie auf Berufsorientierung erweitert.

Viele der Jugendlichen haben ein Bildungs- und Erziehungssystem erlebt, in dem die schulische und berufliche Erfolgsorientierung im Vordergrund steht, individuelle Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen jedoch nicht ausreichend Berücksichtigung finden. Im Motivationsprojekt Fußball erhalten die Jugendlichen den Raum, über die gemeinsame sportliche Betätigung spielerisch ihre Eigenmotivation zu aktivieren und außerhalb eines Lernsettings das nötige Selbstvertrauen zu fassen, um sich erst in weiterer Folge mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen.

Ziel dieses Projekts ist es somit über den Schwerpunkt Sport die soziale Integration zu festigen, um darauf aufbauend eine berufliche Integration zu ermöglichen. Konkret bedeutet dies eine Heranführung der Jugendlichen an eine höherwertige schulische Ausbildung, Lehre, verlängerte Lehre, Teilqualifizierung, Produktionsschule oder ein anderweitiges (Aus-)Bildungsangebot.

Erweiterung des Pilotprojekts

Das ursprüngliche Projekt „Tore für meine Zukunft“ wurde bereits von September 2015 bis Ende August 2019 von der Mentor GesmbH & Co OG im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz in vier Durchläufen durchgeführt und war in diesem Zeitraum auf den Raum Wien beschränkt. Aufgrund der erfolgreichen Erstphase dieses Pilotprojekts und eines festgestellten hohen Bedarfs an derartigen Angeboten soll die Pilotierung ab Juli 2019 (Beginn der Projektvorbereitungen) unter der Bezeichnung "Motivationsprojekt Fußball" in Wien fortgesetzt und auf drei weitere Städte (Graz, Linz und St. Pölten) ausgedehnt werden. Ab diesem Zeitpunkt übernimmt das Sozialministeriumservice die Projektförderung.

3. PROJEKTSKIZZE

Das Pilotprojekt "Motivationsprojekt Fußball" ist ein niederschwelliges Angebot für NEET - Jugendliche. Die Besonderheit steckt im Teaser Fußball, welcher sozialintegrativ und motivierend auf die Jugendlichen wirken soll. Das Fußballtraining sowie die Teilnahme an Turnieren dienen als Anreiz, sich nachhaltig in das Projekt und die Gruppe zu integrieren. Der eigentliche Schwerpunkt liegt aber in der Heranführung an die (Re-) Integration in das (Aus-) Bildungssystem. Das Zusammenspiel aus Fußball, Lernunterstützung und Coaching als Grundpfeiler des Angebots verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Das Fußballspielen bzw. die körperliche Fitness steigern das Selbstbewusstsein, die Motivation und andere Soft Skills (wie Teamgeist oder Ehrgeiz). Darauf aufbauend arbeitet das Coaching gemeinsam mit dem/der Jugendlichen am Abbau möglicher "Hindernisse", die bislang eine erfolgreiche Absolvierung von Ausbildung verhindert haben sowie an der Planung realistischer, individueller (AusBildungs)Ziele. Durch das Angebot der Lernunterstützung werden die dafür notwendigen Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) und Kompetenzen geübt. Das zeitgleich stattfindende Jugendcoaching komplettiert das Angebot durch sein Knowhow in der Berufsorientierung.

Das vorliegende Konzept inklusive Umsetzungsregelungen gibt verbindliche Mindeststandards für die Pilotprojekte in den Städten Wien, St. Pölten, Linz und Graz vor. Dazu zählen die Zielsetzung, die Zielgruppe, der Zugang zum Angebot, die individuelle Teilnahmedauer und das (wöchentliche) Mindestausmaß der Anwesenheit, die Umsetzung des gesamten Angebotsspektrums sowie die verpflichtende Einbindung des Jugendcoachings und die Eingabe von Daten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das Monitoring Berufliche Integration (MBI). Das Konzept für die Pilotphase ist bewusst offengehalten.

Die Rahmenstruktur des "Motivationsprojekts Fußball" umfasst ein breites Angebotsspektrum mit gezielten Unterstützungsleistungen für Jugendliche je nach individuellem Entwicklungsbedarf. Barrierefreiheit und eine gender- und diversitysensible Umsetzung sollen auf allen Ebenen gewährleistet werden.

In der bereits absolvierten Pilotierung durch das BMASGK in Wien hat sich gezeigt, dass der Teaser Fußball als Motivationsanreiz ausreicht, um Jugendliche an das Projekt zu binden. Das "Motivationsprojekt Fußball" arbeitet daher ohne weitere finanzielle Anreize für die Jugendlichen. Es werden weder Taschengeld noch eine Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes (DLU) ausbezahlt.

Das neue Angebot des Sozialministeriumservice leistet einen wertvollen Beitrag zur Erfüllung der Ausbildungspflicht, indem es die Angebotspalette an niederschweligen Projekten des Sozialministeriumservice erweitert und die Motivation von NEET Jugendlichen in den Vordergrund stellt.

Entwurf: Konzept inklusive Umsetzungsregelungen "Motivationsprojekt Fußball"

Das Ausmaß und die Intensität der einzelnen "Eckpfeiler" bzw. Bestandteile des Projekts richten sich nach den individuellen Bedürfnissen und dem aktuellen Status quo der Jugendlichen bzw. des Jugendlichen. Als Mindestanforderung gelten die Teilnahme am Fußball-/ Sporttraining gekoppelt mit einem Coachinggespräch einmal pro Woche ab Teilnahmestart. Im Sinne der Niederschwelligkeit soll die Inanspruchnahme zeitlich flexibel sein können. Eine stetige Steigerung der Anwesenheit ist anzustreben und innerhalb von längstens 4 Monaten zu erreichen. Der Förderungsnehmer muss das Angebot zumindest viermal pro Woche für Jugendliche öffnen (Öffnungszeiten auf vier Wochentage verteilt).

4. ZIELSETZUNG UND WIRKUNGSMONITORING

Das Angebot setzt an drei Ebenen an: Dem Sport als Motivationsmotor, der Stabilisierung und Orientierung der Jugendlichen durch Coaching und dem Training von Kulturtechniken und Basiskompetenzen durch gezielte Lernunterstützung.

Die Niederschwelligkeit des Angebots soll Jugendliche individuell "abholen" und behutsam auf den individuell nächsten (Aus-) Bildungsschritt vorbereiten. Die Niederschwelligkeit zeichnet sich durch ein langsames Ankommen im Projekt aus (in den ersten vier Wochen müssen die Jugendlichen pro Woche für je eine Einheit Fußball/ Sport gekoppelt mit einem Coachinggespräch anwesend sein), ein sanftes Heranführen an das Angebotsspektrum und den Fokus auf die individuellen Bedürfnisse der/ des Jugendlichen. Die Begleitung durch bzw. das Hinzuziehen des Jugendcoaching(s) wird individuell vereinbart. Nach und nach soll gemeinsam mit den Jugendlichen ein strukturierter Wochenplan erarbeitet werden.

Am **Ende jeder Teilnahme** stehen konkrete Vorstellungen zum nächsten (Aus-) Bildungsschritt sowie ein begleiteter Übertritt dahin als Ergebnis der Projektteilnahme.

Mögliche (Aus-)Bildungsschritte umfassen insbesondere:

- den Antritt einer Lehrausbildung entweder in einem Wirtschaftsbetrieb oder – wenn keine betriebliche Lehrstelle gefunden wird – in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung bzw. den Antritt einer verlängerten Lehre oder Teilqualifikation *gegebenenfalls unter Einbeziehung des AMS und/oder* der Jugendarbeitsassistenten,
- die Rückkehr in das Schulsystem (BMS, BHS, AHS, Nachholen des Pflichtschulabschlusses),
- den Eintritt in die Produktionsschule (*inklusive Vormodul*),
- passende Qualifizierungsangebote des AMS.
- In Ausnahmefällen können auch schulabbruchgefährdete Jugendliche über die Zuweisung des Jugendcoachings am Projekt teilnehmen. Hier steht der Verbleib im (Aus-) Bildungssystem im Vordergrund. Dies kann entweder das Fortsetzen der aktuellen (Aus-) Bildungsmaßnahme bedeuten, aber auch den Wechsel in ein anderes (Aus-) Bildungsangebot (siehe Punkte 1-4)

Im MBI werden Teilnahmen durch einen Abschluss, eine Alternative oder einen Abbruch beendet.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass über die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Projekt die Akquise eines bzw. die direkte Vermittlung in einen (Aus-) Bildungsplatz(es) zustande kommt. Die Coaches und Coachinnen müssen jedenfalls im Integrationsprozess aktiv unterstützend tätig sein und sind verpflichtet im Bedarfsfall mit Unterstützung durch das AMS oder die Jugendarbeitsassistenten das Ankommen im Nachfolgesystem zu gewährleisten.

Das erfolgreiche Ziel - der Anschluss an weiterführende (Aus)Bildungen - kann nur durch das Wirken auf mehreren Ebenen erreicht werden, erfordert das Erarbeiten von Teilzielen und somit eine breite Angebotsstruktur.

Die Kriterien eines Wirkungsmonitorings für **den (Wieder-) Einstieg in das (Aus-) Bildungssystem** können sich aus folgenden Zielen zusammensetzen:⁵

- Kognitive, soziale und persönliche Kompetenzen wurden gestärkt und Kulturtechniken verbessert, sodass die/ der Jugendliche gut auf den angestrebten nächsten Ausbildungsschritt vorbereitet ist.
- Körperliche und gesundheitliche Voraussetzungen wurden gestärkt.
- Die/ der Jugendliche ist stabilisiert, in ihrem/ seinem Selbstbewusstsein gestärkt und motiviert für den nächsten Ausbildungsschritt.
- Durch eine intensive Bildungs- und Berufsorientierung hat die/ der Jugendliche eine klare Vorstellung über die Herausforderungen und Aufgaben, die der angestrebte Ausbildungsschritt beinhaltet.
- Falls das Ziel der/ des Jugendlichen eine Lehrausbildung ist, konnte durch einen Lehrgang zur Berufserprobung bereits das angestrebte (Aus-) Bildungsziel abgeklärt und verfestigt werden.
- Die nachfolgende Übergabe an das angestrebte (Aus-) Bildungsziel ist realistisch.
- Der Übertritt in das Nachfolgesystem erfolgt koordiniert, begleitet und nahtlos.

⁵ Im Falle einer Teilnahme von schulabbruchgefährdeten Jugendlichen steht der Verbleib im (Aus-) Bildungssystem im Vordergrund, dementsprechend sind die Wirkungskriterien gegebenenfalls anzupassen.

5. ZIELGRUPPE

Zielgruppe des "Motivationsprojekts Fußball" sind weibliche und männliche **ausbildungspflichtige Jugendliche**

- zwischen 14 und 18 Jahren (letztmöglicher Eintritt ist der 18. Geburtstag),
- die der Gruppe der NEET⁶ angehören,
- die aktuell nicht an einem Angebot mit sozialpädagogischer Betreuung vor Ort⁷ teilnehmen,
- deren Gesundheitszustand die Teilnahme an allen Programmpunkten des Projekts (v.a. den sportlichen Aktivitäten) zulässt,⁸
- die einen Motivations-/ Stabilisierungs-/ Orientierungs- und/ oder Unterstützungsbedarf haben, welcher vom regulären (Aus-) Bildungssystem nicht geleistet werden kann bzw. dessen strukturelle Rahmenbedingungen sie überfordern,
- für die die Möglichkeit zur Nachreifung in speziellen „schulfernen“ Trainingsangeboten sinnvoll ist, um weitere Schritte in der Aus- bzw. Berufsausbildung zu machen bzw. im (Aus-) Bildungssystem zu verbleiben,
- die unzureichende Unterstützung aus dem Herkunftsmilieu erhalten,
- die oftmals mit negativen Erfahrungen im Schulsystem konfrontiert sind/ waren.

Eine Herausforderung kann die Heterogenität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinsichtlich ihrer multiplen Problemlagen darstellen. Vorerfahrungen aus anderen niederschweligen Projekten zeigen, dass die Zielgruppe u.a. häufig mit psychischen und/ oder kognitiven Einschränkungen und/ oder Verhaltensstörungen konfrontiert ist, bereits delinquentes Verhalten an den Tag gelegt oder Erfahrungen mit Gewalt, Sucht oder Mobbing gemacht hat. Besonderes Augenmerk muss demnach auf die Beobachtung, Begleitung und gegebenenfalls Lenkung gruppenspezifischer Prozesse gelegt werden. Das Fußballspielen kann hierbei durchaus unterstützend wirken, da die Mannschaft nur durch Zusammenarbeit, Teamgeist, das Einhalten von Regeln und gegenseitigen Respekt stark werden kann.

Die Jugendlichen der Zielgruppe sind nur schwer zu erreichen und müssen durch geringe Anwesenheitspflichten zu Beginn langsam in das Projekt geholt werden. Fußball als Teaser soll diesen Jugendlichen Hemmungen vor der Inanspruchnahme eines (Aus-) Bildungsangebotes nehmen und sie langsam an Möglichkeiten des nächsten Ausbildungsschrittes heranzuführen. Wichtig ist es, die Jugendlichen anfangs nicht zu

⁶ In Ausnahmefällen können schulabbruchgefährdete Jugendliche ebenfalls zur Zielgruppe zählen. Eine Zuweisung erfolgt ausschließlich über das Jugendcoaching und muss vorab durch den Förderungsgeber bewilligt werden.

⁷ Dazu zählen unter anderem Produktionsschulen oder andere tagesstrukturierende Projekte.

⁸ Ein ärztliches Attest muss dafür jedoch nicht vorgelegt werden.

überfordern (z.B. durch einen zu schnellen Start eines strukturierten Wochenplans oder ein zu frühes Fokussieren auf die Bildungsberatung) - die Motivation, die sie für das Fußballspielen mitbringen, soll sich auf andere Lebensbereiche übertragen. Dieser Prozess wird vom Coaching begleitet, indem es den individuellen Status quo der/ des Jugendlichen erkennt und die Anforderungen und Verbindlichkeit des Projekts schrittweise anhebt.

6. ZUGANG

Der Zugang zum "Motivationsprojekt Fußball" ist jederzeit möglich und nicht an den Projektstart gebunden. Vor der Aufnahme neuer Jugendlicher ist zu klären, ob die Zielgruppenzugehörigkeit gegeben ist. Der Zugang kann grundsätzlich ohne Einwilligungserklärung der Erziehungsberechtigten erfolgen. Interessierte Jugendliche gelten als mündige Minderjährige, die die Angebote des Projekts zu ihrem persönlichen Wohl in Anspruch nehmen. Bei unmündigen Schutzbefohlenen ist eine Zustimmung der Erziehungsberechtigten allerdings notwendig. Das Einbeziehen der Erziehungsberechtigten spielt jedenfalls eine zentrale Rolle im gesamten Projektverlauf. Vor Beginn der Teilnahme sollen die Jugendlichen eine schriftliche Einwilligung über die Teilnahme am Projekt, in der auf die Freiwilligkeit bzw. auf die „Gefahren“ des Sports hingewiesen und die Haftungsfrage geklärt wird, unterschreiben.

In letzter Instanz entscheidet immer die jeweilige Projektleitung gegebenenfalls unter Einbeziehung des Förderungsgebers über die Aufnahme einer oder eines Jugendlichen. Grundsätzlich kann der Zugang über drei Kanäle erfolgen:

Rekrutierung

In enger Kooperation mit der offenen Jugendarbeit werden aktiv Jugendliche für das Projekt akquiriert. Vor allem in Parks und auf Sportplätzen kann direkt über das Fußballspiel der Kontakt zu den Jugendlichen hergestellt werden. Hierbei geht es in erster Linie darum, die Zielgruppenzugehörigkeit festzustellen, das Projekt vorzustellen und bereits ein Vertrauensverhältnis zu den Jugendlichen herzustellen.

Eigeninitiativ

Jugendliche können sich selbstständig beim Projekt melden. Nach Abklärung der Zielgruppenzugehörigkeit kann eine Teilnahme gestartet werden.

Es ist davon auszugehen, dass Jugendliche vor allem durch Mundpropaganda oder Social-Media-Kanäle auf das Projekt aufmerksam werden.

Zuweisung bzw. Weiterverweisung

(Aus-) Bildungsangebote können Jugendliche in Absprache an das Projekt weiterverweisen, wenn vorab die Zielgruppenzugehörigkeit abgeklärt wurde. Vor allem das Jugendcoaching wird hierbei zentraler Kooperationspartner des Projekts sein. Zudem kann ausschließlich über das Jugendcoaching in Einzelfällen eine Zuweisung von schulabbruchgefährdeten Jugendlichen an das Projekt erfolgen.

7. ANGEBOTSBESCHREIBUNG

7.1. Programm

Der niederschwellige und ganzheitliche Ansatz des Projekts versucht über den Teaser Fußball die Selbstwirkungskräfte der Jugendlichen zu aktivieren, um sie nach erfolgreicher sozialer Integration gezielt durch Coaching und Lernunterstützung an den nächsten (Aus-) Bildungsschritt heranzuführen. Das ausschließliche Absolvieren einzelner Unterstützungsangebote des Projekts ist nicht möglich, wichtig ist die enge Verzahnung der einzelnen Programmpunkte.⁹ Ab Teilnahmestart haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zumindest einmal pro Woche am Fußball-/ Sporttraining teilzunehmen und ergänzend dazu einmal pro Woche das Coaching wahrzunehmen, die Intensität ist individuell anzupassen und erhöht sich mit zunehmender Teilnahmedauer spätestens jedoch ab dem zweiten Monat der Teilnahme. Zusätzlich sollen die Jugendlichen zur Inanspruchnahme der Lernunterstützung motiviert werden. Grundsätzlich muss den Jugendlichen zumindest viermal pro Woche (auch an vier verschiedenen Tagen) die Möglichkeit geboten werden, an den Unterstützungsangeboten teilzunehmen. Außerdem ist im Verlauf der Projektteilnahme das Angebot des Jugendcoachings in Anspruch zu nehmen. Der Zeitpunkt des Einbeziehens des Jugendcoachings wird in enger Abstimmung zwischen der/dem Coach im "Motivationsprojekt Fußball" und der/ dem Jugendlichen bestimmt. Der/die Jugendliche steht dabei immer im Vordergrund, somit werden Intensität und Dauer der Teilnahme individuell angepasst.

Pro Projekt gibt es, sofern es die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlaubt und der Bedarf dazu gesehen wird, zwei Gruppen - eine für weibliche und eine für männliche Jugendliche. Das Bilden von geschlechtshomogenen Gruppen kann insbesondere Mädchen, die mitunter weniger Vorerfahrungen und Berührungspunkte mit Fußball haben als Burschen, einen niederschwelligeren Einstieg in das Projekt ermöglichen. Zusätzlich sollen im Projekt im Sinne eines möglichst innovativen Charakters auch alternative Ideen zum Programmaufbau bei geschlechtsheterogenen Gruppen erarbeitet werden, da im Vorfeld nicht abzuschätzen ist, ob genügend Teilnehmerinnen rekrutiert werden können bzw. ob eine Mädchengruppe bei laufenden Beendigungen während der gesamten Projektlaufzeit aufrechterhalten werden kann.

Das "Motivationsprojekt Fußball" setzt sich aus drei Säulen zusammen, die im Projekt angeboten werden (Sport, Coaching, Lernunterstützung). Zusätzlich wird das Jugendcoaching als externer Partner in das Projekt geholt und ergänzt das Angebotsspektrum durch seine Expertise in der Berufsorientierung und-beratung.

⁹ Das verletzungs- oder krankheitsbedingte temporäre Pausieren des Sporttrainings ist möglich.

7.1.1. Sport (Fußball und polysportives Training)

Das Sportangebot versteht sich als Motivationsmotor des Projekts. Hier sollen das Wir-Gefühl, die Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins und der Spaß an der Bewegung im Vordergrund stehen. Sport ist eine Universalsprache, die herkunfts- und religionsübergreifend ein Miteinander gewährleistet.

Das Fußballtraining wird professionell angeleitet, die Kooperation mit lokalen Fußballvereinen oder anderen möglichen Kooperationspartnerinnen und -partnern aus dem Sportbereich ist anzustreben. Das Fußballangebot soll so gestaltet werden, dass auf unterschiedliche Zusammensetzungen der Teams durch das Einbeziehen von innovativen und/ oder pädagogischen Konzepten des Fußballspielens eingegangen werden kann. Um den Ehrgeiz der Jugendlichen zu wecken, werden Turniere und Freundschaftsspiele organisiert¹⁰. Neben dem regelmäßig stattfindenden Fußballtraining wird ein polysportives Training angeboten. Dieses soll einerseits die Stärkung unterschiedlicher Kompetenzen zur Verbesserung der Fußballfähigkeiten zum Ziel haben, andererseits stehen die Abwechslung und Übungen zur Gruppendynamik im Vordergrund. Neue Sportarten und Bewegungsarten auszuprobieren weckt Neugier und die Freude an neuen Herausforderungen.

Eine wichtige Komponente der sportlichen Aktivitäten ist die Auseinandersetzung mit teamrelevanten Themen und Inhalten, wie Teamgeist, Fairness, Verlieren oder Konkurrenzverhalten. Im Rahmen der Trainingseinheiten sind Gesprächsrunden, angeleitet von der Trainerin/ dem Trainer, einzubauen.

Ab Teilnahmestart müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verbindlich mindestens einmal pro Woche das Fußball- bzw. Sportprogramm absolvieren.

7.1.2. Lernunterstützung

Die Lernunterstützung setzt am individuellen Nachholbedarf der Jugendlichen an und trainiert vor allem Basiskompetenzen (z.B. Deutsch, Englisch, Mathematik). Das jeweils individuelle (Aus-) Bildungsziel ist die Grundlage für die nachzuholenden Kompetenzen. Zentral ist die Wahl von zielgruppenadäquaten Methoden und ein praktischer Zugang der Wissensvermittlung.

Durch eine große Methoden- und Angebotsvielfalt, die Einzel- und Gruppenarbeiten genauso umfasst wie Workshops, Exkursionen, fächerübergreifende Projekte, Kreativangebote, erlebnispädagogische Angebote oder individuelle Freiarbeit soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein interessantes und motivierendes Lernumfeld geboten werden.

¹⁰ Die Teams des "Motivationsprojekts Fußball" aus den Pilotstädten können beispielsweise zweimal im Jahr gegeneinander antreten.

7.1.3. Coaching

Eine zentrale Komponente des Projekts ist die Planung und Begleitung des Entwicklungsprozesses der Jugendlichen in sozialpädagogischer Hinsicht. Jede Teilnehmerin/ jeder Teilnehmer hat eine/n individuell zuständige/n Coachin bzw. Coach als Ansprech- und Vertrauensperson (Fallführung), die oder der sich den individuellen Problemlagen der Jugendlichen widmet. Außerdem fungiert die Coachin bzw. der Coach als Schnittstelle innerhalb des Projekts aber auch an den Übergängen in das bzw. aus dem Projekt. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zu legen.

Das Coaching ist fallführend aktiv, hat das Case Management, die Einzelfallhilfe und Gruppenarbeiten (z.B. Workshops zur aktuellen Situation am Arbeitsmarkt, Gender Mainstreaming, Gewaltprävention etc.) zu übernehmen. Ebenso benötigt die Coachin/ der Coach einen Überblick über das regionale Angebot für Jugendliche sowie im (Aus-)Bildungssektor, die zentralen Akteurinnen und Akteure und muss gut vernetzt sein.

Zu den Hauptaufgaben des Coachings zählen:

- Die Erarbeitung eines individuellen Teilnahmeziels
- Das Definieren von Teilzeilen zur Erreichung des Teilnahmeziels
- Laufende Reflexion der Teilnahme und der Fortschritte der/ des Jugendlichen
- Die Begleitung in das und aus dem Projekt
- Organisation und Koordination der Angebote je nach individuellem Bedarf der/ des Jugendlichen, sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendcoaching
- Zentrale Anlaufstelle und Ansprechperson während der gesamten Teilnahmedauer
- Dokumentation im Monitoring Berufliche Integration (MBI)
- Zusätzlich zu Einzelcoachings werden auch Gruppencoachings, Workshops etc. angeboten
- Identifizierung der Faktoren (persönlich, milieuspezifisch, kognitiv etc.), die der Erreichung des angestrebten (Aus-) Bildungsziels im Wege stehen könnten
- Der Übertritt in das Nachfolgesystem aktiv im Rahmen der Tätigkeit der Coaches und Coachinnen (im Bedarfsfall mit der Unterstützung durch AMS und Jugendarbeitsassistenten) sowie die Erstellung eines Ergebnisberichts.

Ab Teilnahmebeginn müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verbindlich mindestens einmal pro Woche in Ergänzung zum Sporttraining das Coaching wahrnehmen. Termine sollen individuell organisiert und gestaltet werden.

Das Jugendcoaching ist während der Teilnahme im Projekt hinzuzuziehen und beteiligt sich gemeinsam mit dem/ der Jugendlichen an einer Perspektivenplanung. Die Abstimmung mit dem Jugendcoaching und die Abgrenzung der inhaltlichen Aufgabengebiete ist von der Coachin bzw. dem Coach des Projekts "Motivationsprojekt Fußball" zu organisieren.

7.2. Ablauf

Es ist davon auszugehen, dass sich das Projekt, in Abhängigkeit von dem individuellen Stand der/ des jeweiligen Jugendlichen, in verschiedene Phasen teilt. Das bedeutet, dass die individuelle Dauer der einzelnen Phasen variieren kann. Der folgende Ablauf ist als mögliche Orientierungs- und Planungshilfe zu verstehen. Er basiert auf den Ergebnissen der bereits absolvierten Pilotphase in Wien. Wann das Jugendcoaching hinzuzuziehen ist, richtet sich nach dem Status quo der/ des Jugendlichen und liegt in der Verantwortung der/des zuständigen Coachin bzw. Coaches.

7.2.1. Projektphasen

1. Rekrutierungsphase	<p>Die Rekrutierungsphase hat zum Ziel Jugendliche über verschiedene Kanäle für das Projekt zu gewinnen. Eine zentrale Rolle wird hierbei das aktive Recruiting in enger Kooperation mit der mobilen Jugendarbeit u.a. in Parks, auf Sportplätzen und über die Community einnehmen.</p> <p>Zentral sind die Feststellung der Zielgruppenzugehörigkeit und -sofern möglich - das Achten auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Eine laufende Rekrutierung ist für die Nachbesetzung frei gewordener Plätze notwendig.</p> <p>Zu Beginn soll ein sanfter Einstieg ermöglicht werden, das heißt, dass keine fixen Wochenpläne eingehalten werden müssen und Termine flexibel vereinbart werden können. Die Teilnahme am Fußball-/ Sportprogramm und am Coaching jeweils einmal pro Woche ist allerdings verpflichtend. Von den Coachinnen und Coaches müssen erst ab ca. dem dritten „Besuch“ im Projekt vorerst nur die nicht personenbezogenen Stammdaten im MBI verpflichtend angelegt werden (noch nicht vollständig ausgefüllt, zur Zählung der Teilnahmen).</p>
-----------------------	---

<p>2. Orientierungsphase</p>	<p>Die Jugendlichen kommen im Projekt an, lernen die Struktur kennen und erhalten detaillierte Informationen über das Angebot. Der Kontakt zu der/ dem individuell zugeteilten Coachin/ Coach wird vertrauensvoller. Ebenso finden sich die Jugendlichen im Fußballteam ein, erkennen ihre Rolle und lassen sich auf den Teamgedanken ein.</p> <p>Die Orientierungsphase ist nach spätestens einem Monat ab Rekrutierung abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt muss feststehen, ob sich die/der Jugendliche verbindlich für das Projekt und somit für alle Angebotsebenen entscheidet, das heißt die Intensität der Teilnahme muss über das Mindestausmaß von einmal pro Woche Fußball-/ Sporttraining gekoppelt mit Coaching hinausgehen. Ab diesem Zeitpunkt sind die Daten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch personenbezogen verpflichtend im MBI zu vervollständigen, sowie weitere Daten im nicht-personenbezogenen Bereich, wie Incomefaktoren, einzugeben.</p>
<p>3. Stabilisierungsphase</p>	<p>Die Jugendlichen haben sich fix im Fußballteam etabliert, und haben Struktur und Abläufe des Projekts verinnerlicht. Die verbindliche Teilnahme an den Sport- und Coachingeinheiten ist nach und nach und je nach individuellem Bedarf zu erhöhen. Zusätzlich sollen auch Angebote der Lernunterstützung und Gruppenaktivitäten (z.B. Workshops) wahrgenommen werden. Durch den Motivationsfaktor Fußball soll die Bereitschaft der Jugendlichen, erste Überlegungen zu möglichen (Aus-) Bildungszielen anzustellen, steigen.</p>
<p>4. Integrationsphase</p>	<p>Die Arbeit der Heranführung an den nächsten Ausbildungsschritt konkretisiert sich. Das Jugendcoaching soll spätestens in dieser Phase intensive Berufsorientierung anbieten und z.B. Lehrgänge zur Berufserprobung organisieren. Spätestens in dieser Phase wird die Übergabe an das Nachfolgesystem vorbereitet. Wenn eine Parallelbegleitung durch die Jugendarbeitsassistenten stattfinden soll, wird diese spätestens jetzt eingeleitet. Das Fußballtraining und das polysportive Angebot sollen zu einem beliebten Fixpunkt im Leben der Jugendlichen wachsen.</p>
<p>5. Ausstieg</p>	<p>Der Ausstieg aus dem Projekt bzw. der Übertritt in das Nachfolgesystem erfolgt begleitet. Die Übergabe und das Ankommen im nächsten (Aus-) Bildungsschritt muss gewährleistet werden.</p> <p>Grundsätzlich soll eine Teilnahmedauer von 12 Monaten nicht überschritten werden, eine einmalige, individuell zu begründende Verlängerung von bis zu maximal 6 Monaten kann in Einzelfällen gewährt werden.</p>

7.3. Teilnahmedauer

Die Teilnahmedauer orientiert sich am Bedarf der/ des Jugendlichen und ist abhängig von der jeweiligen Entwicklung und den Fortschritten in Bezug auf die vereinbarten Ziele. Die vorgesehene Maximaldauer von einem Jahr (plus 6 Monate Verlängerung in begründeten Einzelfällen) gilt für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unabhängig davon, wann sie in das Projekt eingestiegen sind.

Der niederschwellige Zugang zu Beginn des Projekts hat zur Folge, dass Abbrüche innerhalb von 30 Tagen nicht als Dropouts gewertet werden.

Wird eine Teilnahme beendet und kehrt die oder der Jugendliche innerhalb von 30 Tagen in das Projekt zurück, so wird keine neue Teilnahme im Monitoring Berufliche Integration (MBI) gestartet, sondern die vorherige fortgeführt. Kehrt die oder der Jugendliche nach 30 Tagen in das Projekt zurück, so wird eine neue Teilnahme im Monitoring Berufliche Integration (MBI) gestartet. Eine neuerliche Probezeit von 30 Tagen ist in beiden Fällen nicht vorgesehen, ebenso verlängert sich die Maximaldauer von 18 Monaten (inkl. 6 Monate Verlängerung) auch bei mehrmaligen Teilnahmen nicht.

Für die Wiederaufnahme einer Jugendlichen/ eines Jugendlichen gelten nach wie vor die Kriterien der Zielgruppenzugehörigkeit. Jugendliche, die aus dem Projekt aufgrund triftiger Gründe ausgeschlossen wurden (z.B. körperliche Gewalt gegen andere Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer oder das Personal) haben nur unter besonderen Bedingungen erneuten Zugang zum Projekt (z. B. Kooperation mit Bewährungshilfe, begleitender Besuch von Beratungseinrichtungen zur Gewaltprävention, etc.).

7.4. Qualitätskriterien

Im Konzept wie in der konkreten Umsetzung müssen folgende Grundsätze eingehalten werden:

- Die Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen steht in jeder Phase des Projekts im Vordergrund.
- Individuelle Begleitung und Reflexion des Lern- und Entwicklungsprozesses
- Der methodische und inhaltliche Aufbau richtet sich nach den individuellen Zielen der Jugendlichen.
- Der ganzheitliche und niederschwellige Aspekt des Projekts
- Durchgängige und konsequente Berücksichtigung von Gender- und Diversitygrundsätzen
- Barrierefreiheit
- Begleitung der Übergänge
- Das Personal bringt die notwendigen Kompetenzen, Ausbildungen und Erfahrungen mit.
- Im Laufe der Teilnahme sollen Fortschritte festgehalten und besprochen werden. Ein zentrales Tool dafür stellt das Monitoring Berufliche Integration (MBI) dar.

8. SCHNITTSTELLEN UND KOOPERATIONEN

Das "Motivationsprojekt Fußball" stellt ein Angebot dar, das am Übergang unterschiedlicher Schnittstellen umgesetzt wird. Somit ist eine enge Kooperation mit verschiedensten Institutionen und Organisationen ein zentraler Bestandteil des Projekts. Vor allem im Einstiegs- und Ausstiegsbereich ist ein gutes Übergangsmanagement unabdingbar.

8.1. Jugendcoaching

Das Jugendcoaching ist verpflichtend einzubinden. Es kann jederzeit während einer Teilnahme im Projekt hinzugezogen werden. Der geeignete Zeitpunkt ist von der/ dem zuständigen "Motivationsprojekt Fußball" - Coachin bzw. -Coach in Abhängigkeit von der individuellen Situation der/ des Jugendlichen zu wählen¹¹.

Die Abgrenzung der Aufgabengebiete von der/ dem Coachin/ Coach im Projekt und dem Jugendcoaching muss klar ausgearbeitet werden. Jedenfalls in den Kompetenzbereich des Jugendcoachings fallen die Berufsorientierung (inkl. der Vermittlung von Lehrgängen zur Berufserprobung) und die Erstellung eines Perspektivenplans. Ebenso nimmt das Jugendcoaching die Gatekeepingfunktion im Hinblick auf eine mögliche Teilnahme an dem Angebot einer Produktionsschule oder eine Inanspruchnahme der Berufsausbildungsassistenz ein.

Um die bestmögliche Betreuung und Begleitung der/ des Jugendlichen zu gewährleisten, sind eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Coachin/ Coach und Jugendcoachin/ Jugendcoach unerlässlich.

8.2. Erziehungsberechtigte

In allen Phasen des Projekts ist auf eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zu achten. Der enge Kontakt, das Einbeziehen der Erziehungsberechtigten und deren Akzeptanz für die Wünsche und Pläne der Jugendlichen sind zentrale Faktoren für den Erfolg des Projekts. Dafür benötigt es die Überzeugung der Erziehungsberechtigten über die Sinnhaftigkeit des Projekts, und das Bewusstsein über die Wichtigkeit einer soliden (Aus-) Bildung der Jugendlichen. Erziehungsberechtigte sind nach Möglichkeit bei Fußballspielen ihrer Jugendlichen dabei und werden aktiv über Fortschritte und Entscheidungen informiert.

¹¹ In Ausnahmefällen ist es möglich, dass das Jugendcoaching schulabbruchgefährdete Jugendliche dem Projekt zuweist. Das Jugendcoaching kann in diesen Fällen die Betreuung parallel fortsetzen.

8.3. Regionale Fußballvereine und/ oder andere Kooperationspartnerinnen und -partner aus dem Sportbereich

Ein Fußballverein oder eine ähnliche Institution/ Organisation aus dem Sportbereich mit der entsprechenden Infrastruktur (Fußballplatz, Umkleidekabinen etc.) soll als Kooperationspartner gefunden werden. Neben dem Nutzen der bestehenden Strukturen kann auf das Netzwerk und die Expertise des Kooperationspartners bzw. der Kooperationspartnerin zurückgegriffen werden.

8.4. Arzt/ Ärztin

Aufgrund des vielfältigen und regelmäßigen Sportprogramms des Projekts ist auf den Gesundheitszustand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonders zu achten. Zu Beginn der Teilnahme müssen die Jugendlichen darauf hingewiesen werden, dass bei der Ausübung von sportlichen Aktivitäten ein Verletzungsrisiko besteht und sichergestellt werden, dass sie sich dessen bewusst sind. Die Vorlage eines ärztlichen Attests ist jedoch nicht zwingend notwendig. Eine enge Kooperation mit einer Ärztin/ einem Arzt, die/ der nötigenfalls auch vor Ort ihre/ seine Unterstützung anbietet, kann von Vorteil sein.

8.5. Im Einstiegsbereich

Kooperationspartnerinnen und -partner im Einstiegsbereich ergeben sich über den Zugang der Rekrutierung. Hierbei werden Jugendliche in enger Zusammenarbeit mit der offenen Jugendarbeit in das Projekt geholt. Die Kommunikation - insbesondere die Informationsweitergabe über die Angebotsbeschreibung und die Zielgruppendefinition - muss gezielt forciert werden.

Eine weitere Möglichkeit in das Projekt einzusteigen stellen Zuweisungen durch das Jugendcoaching oder andere (Aus-) Bildungsangebote dar. Zentral sind ein sanfter, begleiteter Übergang und das Einholen möglichst vieler für die Begleitung relevanter Informationen über die/ den Jugendliche/n. Ein Übergabegespräch zwischen allen Beteiligten wird angestrebt.

Es ist nicht möglich, Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich bereits in einem Projekt mit sozialpädagogischer Begleitung (wie z.B. Produktionsschule inklusive Vormodul) befinden, *parallel* zu betreuen.

8.6. Im Ausstiegsbereich

Das Übergabemanagement im Ausstiegsbereich konzentriert sich auf die Realisierung des gemeinsam mit der/ dem Jugendlichen definierten (Aus-) Bildungsziels. Je nach angestrebtem Ziel wird sich das Übergabeprocedere in Intensität und Dauer unterscheiden.

Wichtige Kooperationspartner (spätestens im Ausstiegsbereich) sind Jugendarbeitsassistenten und AMS. Wenn sich Jugendliche für die Absolvierung einer Lehre (reguläre, verlängerte Lehre oder Teilqualifikation) im Anschluss an das "Motivationsprojekt Fußball" entscheiden und bislang noch kein Ausbildungsplatz gefunden werden konnte, muss die Jugendarbeitsassistenten bzw. das AMS hinzugezogen werden, die die/ den Jugendlichen unterstützen sollen, dieses Ausbildungsziel zu realisieren. Die stundenweise laufende Anwesenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitsassistenten im Projekt selbst soll ein Outplacement jederzeit möglich machen. Auch bei Terminen beim AMS ist die Begleitung und Unterstützung durch die Coachin/ den Coach vorgesehen.

9. RAUMKONZEPT/ INFRASTRUKTUR

Auf Barrierefreiheit aller Räumlichkeiten bzw. im Zugang zum Fußball-/ Sportplatz ist zu achten. Des Weiteren muss eine gute Erreichbarkeit (zentrale Lage, gute Anbindung) für die Jugendlichen gewährleistet sein sowie keine bzw. keine einschränkende Distanz zwischen Räumlichkeiten des Coachings/ der Lernunterstützung und dem Sport-/ Fußballplatz. Des Weiteren müssen die Örtlichkeiten (Räumlichkeiten und Fußball-/ Sportplatz) zumindest viermal pro Woche für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugänglich sein (Öffnungszeiten verpflichtend an vier Tagen pro Woche).

Coaching

An die Coachinnen und Coaches werden erhöhte Anforderungen an die Mobilität und Flexibilität gestellt. Sie sollen daher so ausgestattet sein, dass sie örtlich unabhängig und überall arbeitsfähig sind. Gleichzeitig braucht es für die längerfristige Begleitung eine fixe und gut erreichbare Anlaufstelle, in der ausreichende Räumlichkeiten für Einzel- und Gruppenberatung zur Verfügung stehen.

Lernunterstützung

Die Räumlichkeiten sollen eine (Lern-) Atmosphäre schaffen, die die Jugendlichen anspricht und sie motiviert gerne zu kommen. Welches Lernmaterial benötigt wird, hängt sehr stark von den Bedürfnissen der betreffenden Jugendlichen ab. Das vorhandene Material muss jedenfalls signifikant über das, was den Jugendlichen aus der Regelschule bekannt ist, hinausgehen. Dazu zählen insbesondere Angebote aus der Welt der Neuen Medien und sensorisch ansprechendes Material mit hohem Aufforderungscharakter.

Fußball-/ Sportplatz

Durch die enge Kooperation mit den regionalen Fußballvereinen bzw. anderen Kooperationspartnerinnen und -partnern aus dem Sportbereich soll auf bestehende Strukturen zurückgegriffen werden. Unbedingt zu achten ist auf einen barrierefreien Zugang zu den Umkleidekabinen und Sanitärräumen sowie deren Trennung nach Geschlecht¹². Für die Wintermonate muss ein Hallenplatz zur Verfügung stehen.

¹² Bzw. organisatorische Trennung (z. B. Montag und Mittwoch Training für männliche Jugendliche, Dienstag und Donnerstag Training für weibliche Jugendliche)

10. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Für **alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** des Projekts gelten nachstehende Anforderungen:

- Erfahrung mit den besonderen Herausforderungen der Zielgruppe
- Freude am und Geduld im Umgang mit Jugendlichen
- Hohe Gender- und Diversitykompetenz
- Fremdsprachenkenntnisse (v.a. BKS, Türkisch, Arabisch oder Persisch) bzw. eigener Migrationshintergrund von Vorteil
- Hohes Maß an Teamfähigkeit, da eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung im Team vonnöten sind
- Pädagogische Anliegen im Bereich der Selbstwertförderung
- Fähigkeit auch in einem weniger strukturierten Bereich zu arbeiten bzw. Interesse am niederschweligen Arbeiten
- Bereitschaft für Wochenenddienste (z.B. Anwesenheit bei Fußballturnieren)

Darüber hinaus sind für die jeweiligen Zuständigkeitsbereiche erweiterte Anforderungen, Aufgaben und Pflichten vorgesehen.¹³

10.1. Coachinnen und Coaches

Zusätzliche spezielle Anforderungen:

- eine abgeschlossene Ausbildung in den Bereichen Sozialarbeit, Sozialmanagement oder Psychologie/Soziologie/Pädagogik und möglichst eine 3-jährige Berufserfahrung im Bereich Bildungs- und/ oder Arbeitsmarktpolitik,
- oder eine vergleichbare abgeschlossene Berufsausbildung im Sozialbereich und möglichst eine 3-jährige Berufserfahrung im Bereich Bildungs- und/ oder Arbeitsmarktpolitik,
- oder eine langjährige Berufserfahrung im Sozialbereich.
- Vorerfahrung im Bereich Bildungsberatung ist erwünscht.
- Eine abgeschlossene Case Management Ausbildung bzw. Bereitschaft zur Fortbildung im Case Management.
- Gute Kenntnisse über die regionale (Aus-) Bildungs- und Beratungslandschaft für Jugendliche.

¹³ Die Tätigkeiten von Coachin/ Coach bzw. Trainerin/ Trainer der Lernunterstützung müssen nicht zwingend von unterschiedlichen Personen ausgeführt werden.

Folgende **Pflichten und Aufgaben** haben Coachinnen und Coaches zu erfüllen:

- Aufbau eines professionellen Vertrauensverhältnisses im Sinne von Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen:
 - Kommunikationsstärke – Gesprächsführung,
 - Sozialarbeiterisches Agieren.
- Bewahrung des Überblicks über alle internen Abläufe und konstante Vernetzungsarbeit mit allen externen relevanten Personen bzw. Systemen/Schnittstellen.
- Bewahrung des Überblicks über die regionale Angebotslandschaft und Betriebe.
- Optimale Ressourcennutzung.
- Ansprechperson für die Jugendlichen, deren Erziehungsberechtigte und alle beteiligten Stellen, die für die Umsetzung der vereinbarten Ziele notwendig sind.
- Vereinbarungen werden zielgesteuert in die Tat umgesetzt, wobei die Coachin/ der Coach den Ablauf koordinieren und überwachen, um gegebenenfalls rechtzeitig intervenieren zu können.
- Veränderungen im Leben der Jugendlichen werden beobachtet und die Zielvereinbarung – und dem folgend die Perspektivenplanung – bei Bedarf auf die neuen Bedingungen abgestimmt.
- Die Coachinnen bzw. Coaches sind zur Nachvollziehbarkeit der Leistung zu einer entsprechenden Dokumentation verpflichtet.
- Vorbildfunktion für die Jugendlichen.
- Sichtbarmachen der Kompetenzen und Lernfortschritte der Jugendlichen.
- Aufbau von Kontakten in die Wirtschaft und Pflege der geschaffenen Kommunikationsstrukturen.

10.2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Lernunterstützung

Zusätzliche spezielle Anforderungen:

- eine abgeschlossene Lehramtsausbildung,
- oder eine abgeschlossene Ausbildung in den Bereichen Sozialarbeit, Sozialmanagement oder Psychologie/Soziologie/Pädagogik und möglichst eine 3-jährige Berufserfahrung im Bereich Bildungs- und/ oder Arbeitsmarktpolitik, oder eine vergleichbare abgeschlossene Berufsausbildung im Sozialbereich und möglichst eine 3-jährige Berufserfahrung im Bereich Bildungs- und/ oder Arbeitsmarktpolitik,
- oder eine langjährige Berufserfahrung im Sozialbereich.
- Methodisch/didaktische Erfahrungen in der Anwendung diverser zielgruppenadäquater pädagogischer Ansätze bzw. Methoden zur Vermittlung von Lerninhalten, die für die Zielgruppe geeignet sind.

Folgende **Pflichten und Aufgaben** haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erfüllen:

- Unterstützung bei der Verbesserung der Kompetenzen im Bereich Kulturtechniken und Neue Medien je nach individuellen Bedarfen der Jugendlichen bzw. deren (Aus-) Bildungszielen.
- Teilziele werden mit dem/ der Jugendlichen vereinbart.
- Das Arbeiten im Einzel -und Gruppensetting.
- Die Verwendung einer großen Methoden- und Angebotsvielfalt, z.B. das Organisieren von Workshops, Exkursionen oder Kreativangeboten.
- "Schulische" Settings sollen vermieden werden (wobei ein Vorbereiten auf Prüfungssituationen für Aufnahmetests stattfinden soll).
- Jugendliche werden zum Lernen motiviert und entdecken Freude am Lernen.

10.3. Fußball-/ Sporttrainerinnen und -trainer

Zusätzliche spezielle Anforderungen:

- Abgeschlossene Trainerinnen- bzw. Trainerausbildung (Trainer/Trainerin oder Instruktor/Instruktorin¹⁴ oder Jugendtrainer/Jugendtrainerin mit Diplom¹⁵) oder
- abgeschlossenes Studium der Sportwissenschaften und
- Praxis in der Fußballtrainingstätigkeit von Jugendlichen

Folgende **Pflichten und Aufgaben** haben Fußball-/ Sporttrainerinnen und -trainer zu erfüllen:

- Die sportliche Anleitung ist professionell und hat die gesundheitlichen körperlichen Voraussetzung im Blick. Verletzungsgefahren müssen minimiert werden.
- Der Fußball und das polysportive Sportangebot müssen den Jugendlichen Erfolgsmomente ermöglichen.
- Aufbau von Kontakten und Kooperationen mit dem örtlichen Sportangebot (z.B. Fitnessstudios, Kletterhallen).
- Organisieren von Freundschaftsspielen und Turnieren.
- Abwechslungsreiche Gestaltung des Sportangebots.
- Auseinandersetzung mit teamrelevanten Inhalten in der Gruppe.

¹⁴

http://www.bspa.at/fileadmin/user_upload/Anlage_B.3_Fussballtrainerinnen_und_Fussballtrainer_10_18.pdf

http://www.bspa.at/fileadmin/user_upload/Anlage_C.16_Fussballinstruktorinnen_und_Fussballinstruktoren_10_18.pdf

¹⁵ <https://www.oefb.at/Fuszbball-Aktiv/Trainer/Traineraus-und-fortbildung-im-Ueberblick>

11. GENDER MAINSTREAMING UND DIVERSITY MANAGEMENT

Die Zielgruppe des Pilotprojekts „Motivationsprojekt Fußball“ ist erwartungsgemäß von **Vielfalt** geprägt. Diese Vielfalt umfasst Dimensionen, die mehr oder weniger „sichtbar“ sind: Eher „sichtbar“ sind etwa Merkmale wie Alter, Geschlecht, körperliche Potenziale und Ethnizität. Weniger „sichtbar“ und damit auch eher veränderbar sind Dimensionen wie Familienstand, Religion, gesundheitliche Beeinträchtigungen und/oder Problemlagen, die sich aus dem NEET-Status ableiten lassen.

All diese Merkmale und Dimensionen gehen mit unterschiedlichen Rollenzuschreibungen einher, die gesellschaftlich tradiert sind und von den Individuen im Zuge ihrer Sozialisation verinnerlicht werden. Ziel des vorliegenden Pilotprojekts ist es, die Jugendlichen darin zu unterstützen, sich über die eigenen Zugehörigkeiten und damit verbundene gesellschaftliche Zuschreibungen sowie etwaige strukturelle Benachteiligungen bewusst zu werden und schließlich ihren Handlungsspielraum zu erweitern.

Im Rahmen einer kritischen Auseinandersetzung mit diesen Zuschreibungen wird ein besonderer Fokus auf die **individuellen Fähigkeiten und Potenziale** der Jugendlichen gelegt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in ihrer Vielfalt angesprochen und ihre unterschiedlichen Situationen und Bedürfnisse systematisch berücksichtigt. In weiterer Folge wird dafür Sorge getragen, dass keine direkten oder indirekten Benachteiligungen aufgrund diverser Zugehörigkeiten bestehen und die Gestaltung des Angebots Chancengleichheit im Sinne von Teilhabemöglichkeit in allen gesellschaftlichen Bereichen fördert.

Der **Teaser Fußball** soll dazu beitragen, den Jugendlichen über den Ballsport positive Erlebnisse jenseits von gesellschaftlichen Rollenklischees zu ermöglichen. Somit soll einerseits ein emanzipatorischer Anstoß erfolgen, indem neben Burschen auch dezidiert Mädchen angesprochen werden, sich dem traditionellerweise männlich dominierten Sport zu öffnen. Auf dieser Basis können in weiterer Folge auch geschlechtsspezifische Rollenklischees in anderen Bereichen, etwa der Berufswahl, kritisch diskutiert und neue Perspektiven aufgezeigt werden.

Auch für Jugendliche mit Behinderungen soll eine gleichberechtigte Teilhabe am Pilotprojekt möglich sein. Diese inklusive Ausrichtung soll dazu beitragen Vielfalt als Bereicherung zu verstehen.

Darüber hinaus kann Fußball als sportliches Ventil zur Gewaltprävention dienen. Die sportliche Aktivität fördert das körperliche und psychische Wohlbefinden; sportliche Erfolge im Team schulen die Gruppenfähigkeit der Jugendlichen und steigern ihr Selbstbewusstsein.

Dadurch, dass angenommen werden kann, dass Burschen eher über mehr Erfahrung, Praxis und damit auch Selbstvertrauen im Fußballsport verfügen, können beim Fußballangebot im

Projekt (vorerst) **geschlechtshomogene Gruppen** gebildet werden, sofern es die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlaubt bzw. eine Notwendigkeit dafür gesehen wird. Der Projekteinstieg kann so für die Mädchen niederschwelliger gestaltet werden und sie erhalten die Möglichkeit sich freier zu entfalten. Auch bei den diversen Workshopangeboten und Trainingseinheiten obliegt es den zuständigen Trainerinnen und Trainern nach eigenem Ermessen sowie situations- und themenabhängig mono- oder koedukative Trainings anzubieten. Grundsätzlich obliegt die Entscheidung über geschlechtshomogene oder - heterogene Gruppen dem Projektträger und wird sich an den konzeptionellen Überlegungen und/ oder der praktischen Umsetzbarkeit orientieren.

Im Zuge der schulischen und/oder beruflichen Orientierung der Jugendlichen geht es darum, die **Gegebenheiten des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes** offenzulegen und strukturelle Unterschiede und Benachteiligungen aufgrund von Geschlecht, Religion, Herkunft, Ausbildung etc. bewusst zu machen und aufzuarbeiten (z.B. geschlechtsspezifische Beschäftigungsverhältnisse und Einkommensunterschiede, Tragen eines Kopftuchs am Arbeitsplatz, hohe Arbeitslosenquote von Menschen mit maximal Pflichtschulabschluss und von Menschen mit Behinderungen etc.).

Darauf aufbauend werden die Jugendlichen dazu ermutigt eigene Rollenbilder kritisch zu hinterfragen und sich bewusst z.B. mit **nicht-traditionellen Ausbildungs- und Berufswegen** auseinanderzusetzen, die jenseits von geschlechtsspezifischen Vorstellungen oder jenseits ihrer jeweiligen sozialen Hintergründe liegen. Denn: Nach wie vor neigen Mädchen und Burschen in vielen Fällen dazu, traditionellen Rollenverständnissen zu folgen und sich damit selbst in ihrer Ausbildungs- und Berufswahl einzuschränken. Eine Sensibilisierung für diese Themen erfolgt sowohl im Rahmen der im Projekt angebotenen Workshops und Coachings als auch im Zuge der Nutzung von Aktionstagen wie „Girls‘ Day“ und „Boys‘ Day“.

Die Arbeit mit den Jugendlichen zielt auf ein **gleichberechtigtes und partnerschaftliches Miteinander** ab, das neben ausbildungs- und berufsspezifischen Themen auch die Themenbereiche Haushalt, Familie und Freizeit umfasst. In diesem Rahmen erfolgt z.B. eine Sensibilisierung für die Verteilung von Erwerbs- und Hausarbeit sowie von Betreuungspflichten.

Für die diversity-sensible Umsetzung des Projekts ist es ebenso wesentlich, dass alle Jugendlichen unabhängig von Sprachbarrieren, Lese- oder Sprechschwierigkeiten oder sonstiger Faktoren sämtliche Schritte des Prozesses sowie alle Dokumente und Lehrmaterialien verstehen und nachvollziehen können und entsprechende Hilfsmittel dafür zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren erfolgt eine bewusste Verwendung von und Sensibilisierung für **geschlechts- und kultursensible(r) Sprache** sowie der Einsatz von gleichstellungsorientierten Fallbeispielen in Training und Coaching.

Die **Trainerinnen und Trainer bzw. die Coachinnen und Coaches** verfügen über hohe Kompetenz im Bereich Gender Mainstreaming und Diversity Management. Bei der Personalauswahl wird auf ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geachtet, wenn möglich (auch) mit Migrationshintergrund. Dies ist nicht nur hinsichtlich der Begleitung der Jugendlichen, sondern auch in Bezug auf eine erfolgreiche Elternarbeit von Relevanz.

Bei der Analyse und Differenzierung der soziodemografischen Merkmale und (multiplen) Problemlagen der Jugendlichen werden auch die Aspekte des Gender Mainstreaming und Diversity Management einbezogen. So wird etwa im **Dokumentationssystem MBI** abgesehen vom Geschlecht, der Staatsbürgerschaft und etwaiger Behinderungen auch die Erstsprache erhoben.

12. ÖFFENTLICHKEITS- UND INFORMATIONSARBEIT

Für eine erfolgreiche Implementierung des Projekts nehmen Vernetzungsgespräche im Vorfeld eine zentrale Rolle ein. In Vernetzungsgesprächen sollen regionale Akteurinnen und Akteure (z.B.: Jugendcoaching, Jugendzentren, mobile Jugendarbeit, Bildungseinrichtungen, Ausbildungsbetriebe etc.) über Zielgruppe, Inhalte, Zielsetzung und Umsetzung informiert werden. Durch das Bekanntmachen des Projekts wird die Rekrutierung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglicht bzw. vereinfacht.

Da sich Jugendliche auch eigeninitiativ an das „Motivationsprojekt Fußball“ wenden können, kann eine Informationskampagne über Social-Media-Kanäle den Bekanntheitswert des Projekts steigern und direkt an der Zielgruppe bzw. deren Peer Group ansetzen, wobei auf Mehrsprachigkeit geachtet werden soll. Ebenso möglich ist die gezielte Werbung (z.B. in Form von Flyern) an von der Zielgruppe gut frequentierten Plätzen (z.B. Sportplätzen, Einkaufszentren).

Enge Kooperationspartnerinnen und –partner wie z.B. regionale Fußballvereine können unterstützend als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wirken.

Da die Teilnahme am Projekt mit der Erfüllung der Ausbildungspflicht einhergeht, können die spezifischen Informationskanäle (z.B. AusBildung bis 18 Website <https://ausbildungbis18.at/>, <https://www.facebook.com/AusBildungbis18/>) bzw. deren Informationsmaterialien (z.B. AusBildung bis 18 Folder) genutzt werden.

13. EVALUIERUNG

Während der Pilotphase wird eine begleitende Evaluierung stattfinden, in der Standards entwickelt und die Praktikabilität von Konzept und Umsetzungsregelungen systematisch ausgewertet und diskutiert werden. Die Förderungsnehmer und Förderungsnehmerinnen sind verpflichtet an der Evaluierung teilzunehmen.